

und darüber hinaus der überwältigenden Mehrheit der Werktätigen in theoretischer Form Ausdruck gibt und damit in wachsendem Maße zur philosophischen Grundlage der Weltanschauung der Volksmassen werden kann. Dieses Ziel ist in den Programmen der kommunistischen und Arbeiterparteien unmittelbar gestellt. Der d. u. h. M. ist ein in sich geschlossenes System, d. h. eine logisch folgerichtige philosophische Theorie, aber er ist kein abgeschlossenes System, das keiner Weiterentwicklung fähig wäre. Er verarbeitet die neuen Resultate der Natur- und Gesellschaftswissenschaften ebenso wie die historischen Erfahrungen des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse und des Aufbaus der sozialistischen und der kommunistischen Gesellschaft. Die enge Verbindung des dialektischen Materialismus mit den Einzelwissenschaften und den praktischen Aufgaben der Arbeiterbewegung gewährleistet, daß einmal gewonnene Resultate fortlaufend an der Praxis und den neuen Resultaten der Wissenschaften überprüft, präzisiert und korrigiert werden. Der historische Materialismus untersucht die Gesellschaft als Ganzes, er erforscht ihre inneren Zusammenhänge, Verhältnisse und Prozesse sowie die Wechselwirkungen aller ihrer Seiten, erfaßt ihre Entwicklung als naturgeschichtlichen Prozeß (Marx/Engels), der durch objektive Gesetzmäßigkeiten bedingt ist. Er beantwortet die Frage nach dem Verhältnis von gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein, von theoretischer und praktischer Tätigkeit des Menschen dialektisch-materialistisch. Die vom historischen Materialismus untersuchten allgemeinen Entwicklungs-

gesetze sind gegenüber den vom dialektischen Materialismus formulierten besondere. Die wichtigste Besonderheit der vom historischen Materialismus untersuchten gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze besteht darin, daß sie Gesetze der bewußten, zielgerichteten Tätigkeit der Menschen sind, die nur in dieser Tätigkeit und durch diese wirken, die aber objektiv existieren, d. h., unabhängig von dem Willen und Bewußtsein der handelnden Menschen den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung bestimmen. Als das grundlegende Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte betrachtet der historische Materialismus die Tatsache, daß die Menschen vor allen Dingen erst ihre materiellen Lebensbedürfnisse befriedigen, d. h. essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, bevor sie sich mit Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. befassen können. Die wichtigsten Grundthesen des historischen Materialismus wurden von K. Marx im Vorwort seines Werkes „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ entwickelt: „In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das